



**Städt. Quirinus-Gymnasium**

**Neuss**

**Schuljahr 2016/2017**

**Ausführung für die Schule**



Qualitätsanalyse NRW

# Qualitäts- bericht



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort.....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Ergebnisse der Qualitätsanalyse .....</b>	<b>6</b>
	2.1 Bewertungen im Überblick .....	6
<b>3</b>	<b>Angaben zur Qualitätsanalyse .....</b>	<b>23</b>
<b>4</b>	<b>Daten und Erläuterungen .....</b>	<b>24</b>
	4.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule .....	24
	Aspekt 1.1 Abschlüsse.....	24
	Aspekt 1.2 Fachkompetenzen .....	25
	4.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht .....	28
	Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum .....	28
	Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung .....	28
	Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht .....	29
	Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung .....	51
	Aspekt 2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung .....	51
	Qualitätsbereich 3: Schulkultur .....	51
	Aspekt 3.2 Soziales Klima .....	51
	Aspekt 3.4 Partizipation .....	51
	4.3 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	52
	Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung.....	52
	Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation .....	53
	Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung .....	53
	Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen .....	53
	4.4 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....	54
	Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen .....	54
	Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte .....	54
	4.5 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung .....	54
	Aspekt 6.1 Schulprogramm.....	54
	Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation .....	54

# 1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

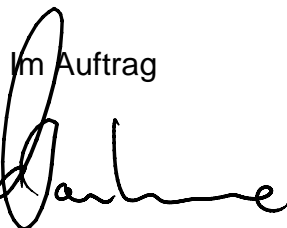
Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Die Schule wird aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan ableiten und mit der zuständigen Schulaufsicht Zielvereinbarungen schließen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Mit dem Qualitätsbericht erhält die Schule einen Evaluationsbogen, mit dem eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer gegeben werden kann. Die Evaluationsbogen aller analysierten Schulen werden wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Düsseldorf, den 07.04.2027

Im Auftrag  


Hanns-Friedrich Noirhomme, Qualitätsprüfer  
Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf

## Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 27. Juni 2006 – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

## 2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

### 2.1 Bewertungen im Überblick

#### 2.1.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
<b>2.1.1</b>	Gelbe Markierung: Verpflichtende Prüfkriterien der QA NRW				
<b>1.4.1</b>	Orange Markierung: Ergänzende Prüfkriterien der QA NRW (mit der Schule vereinbart)				
<b>1.4.2</b>	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analyse (mit der Schule vereinbart)				

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen ist der Qualitätsaspekt 2.3 („Unterricht“).

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

## Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

<b>1.1 Abschlüsse</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.				
<b>1.2 Fachkompetenzen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				
<b>1.3 Personale Kompetenzen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z. B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).				
<b>1.4 Schlüsselkompetenzen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).				
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.				
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.				
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).				

**Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule (Fortsetzung)**

<b>1.5 Zufriedenheit der Beteiligten</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.				
1.5.4	Die Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.				

**Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht**

<b>2.1 Schulinternes Curriculum</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X		
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X		
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X		
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			X	
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X		
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.				
<b>2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X		
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.			X	
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.			X	
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.				
<b>2.3 - 2.5 Unterricht</b>					
2.3	Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorebene. Die Ergebnisse werden gesondert dargestellt.				
2.4					
2.5					



**Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht (Fortsetzung)**

<b>2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X		
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X		
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		X		
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X			
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.				
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.				
<b>2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.				
2.7.2	Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X			
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	X			
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.				

Qualitätsbereich 3: Schulkultur					
<b>3.1 Lebensraum Schule</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.				
<b>3.2 Soziales Klima</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.		X		
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.				
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.		X		
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		X		
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher.				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.		X		
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.				
<b>3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.				
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.				
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.				
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.				

Qualitätsbereich 3: Schulkultur (Fortsetzung)					
3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.				
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.		X		
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X		
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.				
3.5 Außerschulische Kooperation		++	+	-	--
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.				
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.				
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.				

## Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

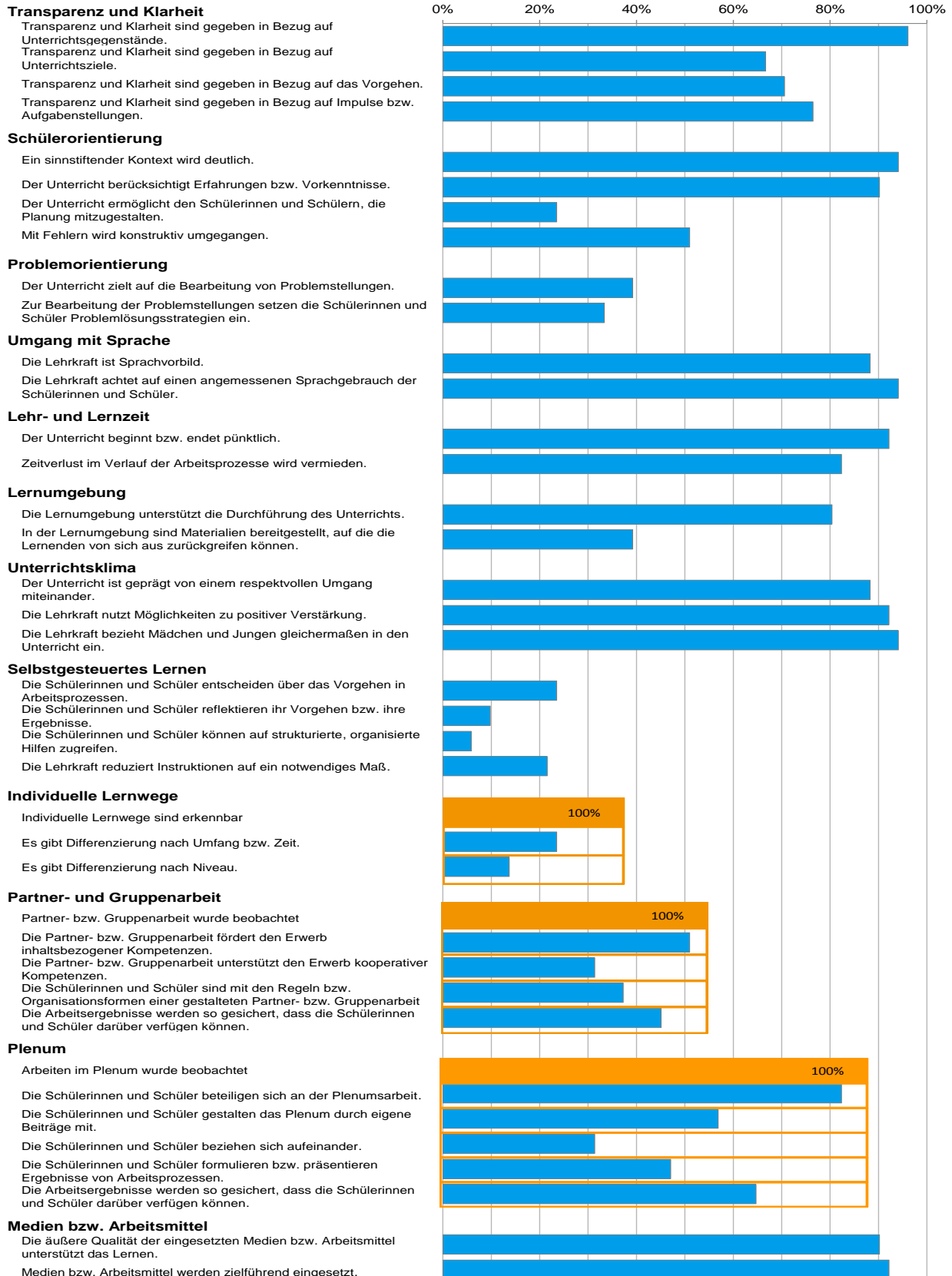
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.		X		
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.		X		
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		X		
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X		
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.				

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement (Fortsetzung)					
<b>4.2 Unterrichtsorganisation</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.				
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.				
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.			X	
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X		
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.				
<b>4.3 Qualitätsentwicklung</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.				
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.				
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X		
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.				
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.				
<b>4.4 Ressourcenmanagement</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.				
<b>4.5 Arbeitsbedingungen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte					
<b>5.1 Personaleinsatz</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.				
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern und/oder Studienreferendarinnen und -referendaren.				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern.				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.				
<b>5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.				
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.				
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.				
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.				
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.				
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X		
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.				
<b>5.3 Kooperation der Lehrkräfte</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.		X		
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.				
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
<b>6.1 Schulprogramm</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.				
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.				
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.			X	
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.		X		
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.				
<b>6.2 Schulinterne Evaluation</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.				
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X		
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.				
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.				
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.				
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.				
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X		
<b>6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.				
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.				
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.				
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X		

## 2.1.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen





## **Ergebnisse und Bilanzierung**

Im Rahmen der Neuausrichtung der Qualitätsanalyse wurden im Abstimmungsgespräch am 27.05.2015 die in der Übersicht orange markierten ergänzenden Prüfkriterien festgelegt. Ferner wurden folgende Vereinbarungen zur Weiterentwicklung bis zur Hauptphase getroffen:

„Die Schule entwickelt ihr Förderkonzept schrittweise weiter unter Berücksichtigung geeigneter Diagnoseverfahren und im Hinblick auf die Umsetzung differenzierender und individualisierender Fördermaßnahmen im Unterricht.“ (Quelle: Protokoll des Abstimmungsgesprächs)

Die folgenden Ergebnisse und die Bilanzierung resultieren aus der Auswertung der Dokumente und der Aussagen in den Interviews sowie der Unterrichtsbeobachtungen während des Schulbesuchs in der Hauptphase.

### **Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule**

Im Zentralabitur des Jahres 2016 entsprachen die Abiturdurchschnittsnoten der Schülerinnen und Schüler des Quirinus-Gymnasiums den Mittelwerten des Landes. In den Jahren 2014 und 2015 lagen sie über den Mittelwerten des Landes.

Für Detailinformationen zu diesen statistischen Daten wird auf Kapitel 4.1 verwiesen.

### **Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht**

Die eingereichten schulinternen Lehrpläne für die Fächer, Deutsch, Englisch, Geschichte, Latein, Mathematik und Physik wurden inhaltlich geprüft. Die Schule hat die im Schulgesetz NRW § 29 und § 70 formulierte Pflichtaufgabe zur Erstellung eines schuleigenen Curriculums erfüllt. Für die oben genannten Fächer beider Sekundarstufen liegen schulinterne Lehrpläne vor, die sich an den Vorgaben der gültigen Kernlehrpläne sowie an den eingeführten Lehrwerken der Fächer orientieren.

Die eingesehenen Lehrpläne zeichnen sich überwiegend positiv aus durch eine relativ große Konkretisierung, pragmatische Hinweise für eine erfolgreiche unterrichtliche Umsetzung und lassen erkennen, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht aktiviert werden sollen.

Konkretisierungen der Unterrichtsvorhaben, Vereinbarungen zu Medien- und Methodeneinsatz und Hinweise zu individualisierenden sowie fachübergreifenden und fächerverbindenden Elementen des Unterrichts sind in den Fächern unterschiedlich ausgeprägt und bedürfen der Weiterentwicklung.

Punktuell werden fächerübergreifende Bezüge genannt, jedoch stehen Konkretisierungen und eine systematische Verortung z. B. im Sinne einer „Lehrplanpartitur“ aus. Die fachbezogene Weiterentwicklung der schulinternen Lehrpläne ist als Grundlage einer

systematischen Unterrichtsentwicklung sowie als vereinbarte und solide Planungshilfe hinsichtlich der täglichen Unterrichtsarbeit unerlässlich. Sie zeigt in Folge arbeitsentlastende Wirkung und stellt damit die Weiterentwicklung von Unterricht noch stärker in den Mittelpunkt der schulprogrammatischen Arbeit.

Anzustreben sind für beide Sekundarstufen inhaltlich vergleichbar strukturierte Lehrpläne, in denen exemplarisch der Zusammenhang zwischen zu erwerbenden Inhalten, Kompetenzen, Lernverfahren und Leistungsnachweisen hergestellt und eine Konkretisierung der Lernorganisation im Sinne des selbstverantwortlichen, kooperativen und individuellen Lernens vorgenommen werden.

Im Bereich der Leistungsbewertung arbeitet die Schule mit in den Lehrplänen konkretisierten, fachbezogenen Aussagen. Sie enthalten neben den rechtlichen Grundlagen Hinweise zu schriftlichen und mündlichen Leistungsüberprüfungen sowie Verfahren und Kriterien zur Beurteilung von Facharbeiten und mündlichen Fremdsprachenprüfungen. Sie berücksichtigen fachliche Spezifika angemessen, sind konkret und verständlich und bieten gute Möglichkeiten der Umsetzung.

Klassenarbeiten und Klausuren werden in beiden Sekundarstufen in zunehmendem Maße mit für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbaren, kriterial beschriebenen Erwartungshorizonten zurückgegeben.

In den Interviews äußerten sich Schüler- und Elternvertreter kritisch bezüglich der Bewertungstransparenz. So sind die Informationsgehalte bezüglich der Anforderungen im Bereich der sonstigen Mitarbeit und die Rückmeldeformate bei schriftlichen Arbeiten besonders in Bereichen der Unter- und Mittelstufe unterschiedlich und abhängig von den jeweiligen Lehrkräften. Berichtet wird von einer vor allem in der Oberstufe verankerten Praxis des Einsatzes von Erwartungshorizonten und förderlicher Kommentare bei der Rückgabe von Klausuren und Klassenarbeiten.

Es ist insbesondere Handlungsfeld aller Lehrkräfte, die von den Fachkonferenzen festgelegten und auf der Homepage veröffentlichten Grundsätze und Verfahrensschritte im Sinne von Transparenz, Vergleichbarkeit und Gerechtigkeit auf breiter Basis und für alle Beteiligten verbindlich umzusetzen.

Die Implementation standardisierter diagnostischer Verfahren ist Bestandteil des im Abstimmungsgespräch vereinbarten Entwicklungsvorhabens der Schule. Derzeit kommen im Fach Deutsch die „Hamburger Schreib-Probe“ (Jahrgang 5), im Fach Mathematik erprobte Diagnosetests (2. Halbjahr Jahrgang 5) sowie ein Lerntypentest (Jahrgang 5) zur verbindlichen Anwendung. Darüber hinaus haben sich verschiedene Fachbereiche auf unterschiedliche diagnostische Verfahren darüber verständigt, besondere Begabungen oder auch Lernschwierigkeiten frühzeitig in den Blick zu nehmen und in angemessener Weise darauf einzugehen (vgl. Förderkonzept S. 2). Eine Evaluation der angewendeten diagnostischen Verfahren in den einzelnen Fächern zeigt derzeit noch einen sehr unterschiedlichen Prozessstand. (vgl. Schulportfolio II, S. 16)

Die Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Latein und Französisch erfolgt in den Klassenstufen 5 bis 7 im Rahmen des Konzeptes „Schüler helfen Schülern“. Zu diesen Zeiten stehen Fachlehrer ebenfalls beratend zur Verfügung. Fraglich ist, ob in dem für diese Maßnahmen im Stundenplan vorgesehenen Zeitkorridor (7. Stunde statt Mittagspause) eine effektive Förderung stattfinden kann.

Darüber hinaus bieten zusätzliche Stunden im Klassenverband (Deutsch in Jg. 5, Mathematik in Jahrgang 5.2) Raum für binnendifferenzierende Maßnahmen.

In den Jahrgängen 7 und 8 bieten eingerichtete „Lernzeiten“ die Möglichkeit, Hausaufgaben zu erledigen und leistungsschwächere sowie leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler zu fördern und zu fordern.

Mit ihren breit gefächerten Bildungsangeboten, der regelmäßigen Teilnahme an Wettbewerben in den Bereichen der Fremdsprachen, der Naturwissenschaften und des Sports, der intensiven Chor- und Orchesterarbeit und einem umfassendem Angebot an Arbeitsgemeinschaften schafft die Schule zahlreiche Gelegenheiten, vielfältige und besondere Begabungen in vorbildlicher Weise zu fördern sowie Anreize, besondere Leistungen zu erbringen.

Die Beratung in persönlichen und schulischen Belangen sowie die Kooperation mit außerschulischen Beratungsstellen erfolgen in hervorragender Qualität durch intensive Schullaufbahnberatung in beiden Sekundarstufen, Berufs- und Studienwahlberatung sowie Praktika zur Berufsorientierung.

In den insgesamt 51 Unterrichtseinsichtnahmen beobachteten die Prüfer eine durchaus unterschiedliche, im Wesentlichen gute Qualität in der Umsetzung der geprüften Merkmale.

In elf der 51 besuchten Sequenzen (ca. 22 %) konnten über 80 % der Indikatoren als „in guter Qualität erfüllt“ beobachtet werden, in 29 Sequenzen (ca. 57 %) wurden mehr als 60 % der im Unterrichtsbeobachtungsbogen erfassten Indikatoren als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet, in zehn der 51 Sequenzen (ca. 20 %) wurden weniger als 50 % der Indikatoren in „guter Qualität“ beobachtet. Detailinformationen können den Grafiken in Kapitel 5.2 und den Schlussbetrachtungen zum Unterricht entnommen werden.

### **Qualitätsbereich 3: Schulkultur**

In den Dokumenten sowie beim Schulbesuch war erkennbar, dass am Quirinus-Gymnasium eine sehr lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft gepflegt wird, die sich durch die engagierte Mitwirkung aller Beteiligten am Schulleben sowie durch eine hohe Identifikation mit der Schule auszeichnet. Besonders deutlich und für alle Beteiligten spürbar wurde dies im Rahmen der gemeinsamen Gestaltung der 400-Jahr-Feier der Schule im Jahr 2016.

Der Unterricht verlief störungsarm, der Umgang in den Klassen und im Gebäude war respektvoll, ausgrenzendes Verhalten wird nicht akzeptiert. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich von den Lehrkräften ernst genommen und fair behandelt.

Sie werden genauso wie die Elternschaft durch geeignete Einrichtungen vor allem in die Gestaltung des Schullebens aber auch zunehmend in die Schulentwicklung einbezogen.

Dies zeigt sich kontinuierlich und anlassbezogen durch die Einbeziehung von Eltern und Schülern in wichtige Meinungsbildungsprozesse, die rege Arbeit der schulischen Gremien (Elternpflegschaft und Schülerversammlung), die Einrichtung einer mit Schüler-, Eltern- und Lehrkräftevertretern besetzten Arbeitsgruppe „Schulklima“, durch das Mitwirken bei zahlreichen kulturellen Veranstaltungen (z. B. Theateraufführungen, Konzerte der Streicher- und Bläser- und Chorklassen) , sowie die Arbeit des Fördervereins und der ehemaligen Schülerinnen und Schüler.

Alle am Schulleben Beteiligten werden regelmäßig über Arbeit und Beschlüsse der einzelnen Gremien informiert.

#### **Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zu den Kriterien 4.1.1 bis 4.1.4. ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

Die Schule hat in einem Vertretungskonzept organisatorische Regelungen und inhaltliche Vereinbarungen festgelegt, die den Vertretungsunterricht als sinnvoll zu gestaltende Lernzeit ausweisen. Es enthält Regelungen für kurz- und langfristige Ausfälle und sieht die Bereitstellung unterschiedlicher Materialien vor, auf die Vertretungslehrkräfte zurückgreifen können. Für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II bietet sich der „Virtuelle Klassenraum“ als Austauschplattform für Aufgaben zum Eigenverantwortlichen Arbeiten (EVA).

Vor allem im Interview mit der Schülergruppe, jedoch auch im Gespräch mit Eltern und Lehrkräften wurde deutlich, dass die zur Verfügung gestellten Materialien nur in eingeschränktem Umfang genutzt werden und Vertretungsunterricht nicht durchgängig als Lernzeit genutzt wird. Insofern ist auf eine für alle Lehrkräfte verbindliche Umsetzung des vorhandenen Konzeptes und ein gemeinsam akzeptiertes Verständnis von Vertretungsunterricht als zu nutzende Lernzeit sowohl unter den Lehrkräften als auch bei den Schülerinnen und Schülern hinzuarbeiten.

Teamarbeit in verabredeten, gelebten Strukturen mit der Maßgabe inhaltlicher Transparenz zeichnet die Zusammenarbeit der Lehrkräfte am Quirinus-Gymnasium aus. Dazu gehören Klassenleiter- bzw. Beratungslehrerteams in allen Jahrgängen sowie die erwei-

terte Schulleitung. Darüber hinaus arbeiten Lehrkräfte gemeinsam mit Schüler- und Elternvertretern anlassbezogen in Projekt- oder Arbeitsgruppen erfolgreich zusammen.

### **Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

Die Schule hat ein Konzept zur Lehrerfortbildung vorgelegt, welches die gesetzlichen Rahmenbedingungen, Ziele und Schwerpunkte im Rahmen der schulprogrammatischen Arbeit im Zeitraum von zwei Jahren, planerische Grundsätze sowie die Evaluation von Fortbildungen beschreibt. Die Schwerpunkte der schulinternen Lehrerfortbildungen werden alle zwei Jahre durch Bedarfsanalysen im gesamten Kollegium ermittelt. Dabei stehen Unterrichtsentwicklung und Erziehungsarbeit im Vordergrund.

Planung und Durchführung sind Aufgaben der Fortbildungsbeauftragten in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und ggf. externen Moderatoren. Die Fortbildungsmaßnahmen sollen regelmäßig in Hinsicht auf Wirksamkeit und Nachhaltigkeit evaluiert werden.

Die Schule verfügt über zahlreiche Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung eines umfassenden Informationsflusses (Homepage, Terminpläne, Mailverteiler, „Virtueller Klassenraum“, digitales „Schwarzes Brett“), die von den Beteiligten unterschiedlich intensiv genutzt werden.

### **Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die Steuerung der Schulentwicklung erfolgt im Wesentlichen durch die Runde der erweiterten Schulleitung, die sowohl Anregungen und Ideen aus den schulischen Gremien aufnimmt als auch selbst Entwicklungsprozesse initiiert und koordiniert. Die schulischen Entwicklungsvorhaben werden in den schulischen Gremien zu Beginn eines jeden Schuljahres festgelegt und bei Bedarf aktualisiert. Die schulischen Gremien und die Schulleitung werden regelmäßig über den Fortschritt und die Ergebnisse der Arbeitsgruppen informiert.

Grundlage für die schulische Weiterentwicklung ist das in den vergangenen beiden Jahren erarbeitete schulische „Kernprogramm“. Es enthält Aussagen zum Profil der Schule, beschreibt unterrichtsübergreifende Schwerpunkte, Maßnahmen zur Qualitätssicherung, die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen und Partnern sowie Perspektiven für die Weiterentwicklung schulprogrammatischer Arbeit.

Es enthält noch keine Angaben zur Prozesssteuerung und ist von daher noch kein Strategiepapier für die konkrete Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität. Es fehlen klare Angaben zum internen Steuerungssystem, zu Controlling und Qualitätssicherung.

Anzustreben sind detaillierte Arbeitspläne im Bereich der Schulentwicklung, die im Sinne eines Qualitätskreislaufs für einen überschaubaren Zeitraum (z. B. zwei Jahre) Aus-

kunft über Ziele, Maßnahmen, Zuständigkeiten, Zeitplanung, Evaluation und entsprechende Fortbildungsmaßnahmen geben.

Konkrete Aussagen zum Grundverständnis guten gymnasialen Unterrichts in einer sich verändernden Schülerschaft bzw. Schullandschaft und zu den didaktisch-methodischen Leitlinien, denen dieser Unterricht folgen soll, können ebenfalls im Schulprogramm und in den schulinternen Lehrplänen festgelegt und vereinbart werden.

Die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit wird an Hand von Stärken-Schwächen-Analysen überprüft, über deren Ergebnisse alle Beteiligten informiert werden. Instrumente und Kompetenzen zur Durchführung von Schulevaluationen sind vorhanden, Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation bedürfen noch der Konkretisierung.

Die Ergebnisse von Lernstandserhebungen und Zentralen Prüfungen als Grundlage für die Weiterentwicklung des Unterrichts werden in den schulischen Gremien kommuniziert und in den Fachkonferenzen regelmäßig thematisiert.

### **Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder**

Die Bilanzierung bezieht sich auf die verpflichtenden und die vereinbarten ergänzenden Prüfkriterien.

#### **Stärken der Schule**

- Umfassendes Bildungsangebot
- Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen
- Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler
- Unterricht:
  - Sicherung der Lerninhalte
  - Kooperatives Lernen

#### **Handlungsfelder der Schule**

- Umsetzung der Standards für Leistungsanforderungen und Bewertung
- Umsetzung der Standards für die inhaltliche Sicherung des Vertretungsunterrichtes
- Entwicklung des schulischen Leitgedankens, aus dem Ziele der systematischen Schulentwicklung abgeleitet werden
- Unterricht: Ausbau schüleraktivierender Lernprozesse

### 3 Angaben zur Qualitätsanalyse

<p>Qualitätsteam</p>	<p>Hanns-Friedrich Noirhomme, Qualitätsprüfer (Teamleitung) Karl Rieforth, Qualitätsprüfer Wilma Brinks, Qualitätsprüferin Sabine Bellers, Pädagogische Mitarbeiterin Ursel Fuchs, Verwaltungsfachliche Mitarbeiterin</p>
<p>Berichtsgrundlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinbarungen zu den ergänzenden Prüfkriterien im Rahmen der Vorphase (Abstimmungsgespräch am 27.05.2015)</li> <li>• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</li> <li>• Schulrundgang am 10.01.2017 mit der Schulleitung, den Vertretern des Schulträgers und dem Hausmeister</li> <li>• Schulbesuchstage vom 06.02. bis 08.02.2017 und vom 06.03. bis 07.03.2017</li> <li>• 51 Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>• Sechs Interviews mit Schülerinnen und Schülern (zwölf Personen), Eltern (zwölf Personen), Lehrkräften (zwölf Personen), nicht lehrendem Personal (vier Personen), dem Vertreter des Schulträgers und der Schulleitung (sechs Personen)</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>
<p>Besondere Umstände</p>	<p>Wegen Abwesenheit des Teamleiters vom 06.02. bis 08.02.2017 wurden die Interviews mit Schülerinnen und Schülern, den Lehrkräften, der Schulleitung und dem nicht lehrenden Personal sowie die Rückmeldungen an Schulleitung und Lehrkräfte im Zeitraum vom 06.03. bis 07.03.2017 durchgeführt.</p> <p>Die Ergebnisse der Qualitätsanalyse wurden dadurch nicht beeinflusst oder verändert.</p>

## 4 Daten und Erläuterungen

Im Folgenden sind nur die Qualitätskriterien des schulspezifischen Prüftableaus dargestellt.

### 4.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

#### Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		++	+	-	--
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.				

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet.

Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor. Eine detaillierte Zusammenstellung der Abschlüsse und Übergänge ist dem Schulportfolio Teil II (Kapitel 5 Abschlüsse und Übergänge) zu entnehmen.



## Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		++	+	-	--
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten leitet das Qualitätsteam folgende Aussagen ab:

### Zentralabitur 2014 – 2016

Im Zentralabitur des Jahres 2016 entsprachen die Abiturdurchschnittsnoten der Schülerinnen und Schüler des Quirinus-Gymnasiums den Mittelwerten des Landes. In den Jahren 2014 und 2015 lagen sie über den Mittelwerten des Landes (Bezugsgruppe: alle Gymnasien und Gesamtschulen des Landes NRW).

Die Quote der Schülerinnen und Schüler, die das Abitur nicht bestanden, lagen in den Jahren 2014 bis 2016 unter den Vergleichswerten des Landes. Den Vergleich der Ergebnisse im Zentralabitur für die letzten drei Jahre zeigen die folgenden Tabellen (Quelle: Schul-Informations- und Planungssystem des MSW „SchIPS“):

### Abiturergebnisse 2014-2016

Schulnummer: 165130  
Städt. Quirinus-Gymnasium

41460 Neuss

#### 1 Abiturergebnisse

	2016		2015		2014	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Prüflinge	117	79.775	138	79.877	154	79.169
nicht bestanden	2	2.799	0	2.764	3	2.717
Quote	1,7 %	3,5 %	0,0 %	3,5 %	1,9 %	3,4 %
Abiturdurchschnittsnote	2,45	2,45	2,37	2,47	2,43	2,49

Schulformspezifische Vergleichswerte in 'Ergebnisse des Zentralabiturs an Gymnasien und Gesamtschulen'.

## Ergebnisse der schriftlichen Klausuren

### 2.1 Leistungskurse

2016 Leistungskurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	19	17.767	8,7	8,4	15,8	11,0	10,5	10,6
Chemie	12	3.125	7,7	8,4	25,0	18,0	8,3	17,2
Deutsch	44	29.061	9,8	8,1	0,0	11,2	18,2	9,6
Englisch	51	29.353	8,3	9,0	2,0	6,8	2,0	13,4
Erdkunde	20	11.130	8,9	8,9	0,0	4,9	10,0	10,4
Geschichte	21	10.356	9,3	7,8	9,5	18,6	14,3	10,4
Kunst	18	2.891	10,3	10,4	0,0	1,6	16,7	24,5
Mathematik	40	26.411	9,6	9,1	5,0	10,2	22,5	18,6
Musik	9	195	11,8	10,7	0,0	1,0	33,3	29,2

2015 Leistungskurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	30	17.647	7,5	8,2	20,0	11,0	0,0	7,8
Chemie	12	3.064	8,7	9,2	16,7	11,6	25,0	20,9
Deutsch	41	30.259	7,9	8,2	7,3	10,2	2,4	8,8
Englisch	60	28.547	9,7	8,8	3,3	7,7	30,0	12,5
Erdkunde	27	10.503	8,6	8,8	3,7	4,7	0,0	8,7
Geschichte	19	10.533	9,0	8,1	15,8	15,5	21,1	12,5
Kunst	8	3.011	11,2	10,1	0,0	2,5	37,5	22,5
Lateinisch fortgeführt	9	221	11,9	11,4	0,0	2,7	44,4	44,3
Mathematik	41	26.542	9,4	8,0	7,3	16,0	19,5	9,7
Musik	14	230	12,1	10,6	0,0	1,7	50,0	30,0
Physik	10	4.291	10,6	10,0	10,0	9,3	40,0	30,7

2014 Leistungskurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	31	17.460	9,7	8,5	3,2	9,2	12,9	9,7
Chemie	13	2.628	6,2	8,8	38,5	13,6	0,0	16,3
Deutsch	45	30.569	8,8	8,3	4,4	9,3	8,9	9,2
Englisch	70	28.286	8,4	8,7	4,3	7,8	5,7	11,6
Erdkunde	32	9.374	10,2	8,9	0,0	5,6	25,0	11,4
Geschichte	24	10.731	8,9	8,4	8,3	13,0	20,8	13,9
Kunst	15	3.058	11,4	10,2	0,0	2,6	26,7	23,6
Lateinisch fortgeführt	8	249	7,1	10,6	25,0	3,6	12,5	34,1
Mathematik	53	26.335	9,7	8,1	7,5	16,1	18,9	11,5
Musik	6	217	10,8	10,6	0,0	2,8	33,3	28,1
Physik	11	4.564	9,8	9,4	0,0	11,3	36,4	23,2

In Betrachtung der einzelnen Abiturfächer zeigt sich, dass die schriftlichen Ergebnisse in den 31 Leistungskursen der drei abgebildeten Abiturjahre im Vergleich mit den landesweiten Mittelwerten zwanzigmal besser, zehnmal schlechter und einmal gleich ausfallen.

## 2.2 Grundkurse

2016 Grundkurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
	Biologie	9	8.265	6,3	6,9	11,1	23,6	0,0
Deutsch	18	14.480	6,7	8,3	27,8	8,3	5,6	8,2
Englisch	11	10.514	8,9	8,1	0,0	9,9	9,1	6,4
Erziehungswissenschaft	8	2.452	7,9	8,2	37,5	10,9	12,5	8,8
Mathematik	54	27.108	7,7	7,7	20,4	21,3	9,3	11,0

2015 Grundkurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
	Biologie	7	7.933	8,1	7,6	14,3	15,0	14,3
Deutsch	22	13.876	8,4	8,1	9,1	11,4	9,1	7,7
Englisch	17	11.983	9,1	8,0	0,0	10,3	5,9	5,4
Erziehungswissenschaft	13	2.418	8,5	7,9	7,7	14,4	7,7	8,4
Mathematik	66	27.206	8,7	8,0	7,6	18,1	12,1	11,4

2014 Grundkurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
	Biologie	13	7.704	7,9	7,7	7,7	16,0	7,7
Deutsch	20	13.721	8,8	7,7	10,0	13,3	20,0	6,2
Englisch	18	12.455	8,8	8,2	5,6	8,6	5,6	6,1
Geschichte	7	3.656	9,9	8,1	0,0	16,2	0,0	12,8
Mathematik	78	26.454	9,2	8,3	5,1	15,0	19,2	12,8

Die schriftlichen Ergebnisse in den fünfzehn Grundkursen (ausgewertet werden nur Kurse mit mindestens fünf Klausurschreibern) fallen am Quirinus-Gymnasium elfmal besser, einmal gleich und dreimal schlechter aus.

Der Schule liegt eine weitergehende, umfangreiche statistische Auswertung des Zentralabiturs vor. An dieser Stelle wird auf eine weitere Darstellung dieser Daten verzichtet. Problematisch ist ein statistischer Vergleich mit den landesweiten Daten in Fächern, deren Kurse nur einige Schülerinnen und Schüler besuchen.

## 4.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

### Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X		
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X		
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X		
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			X	
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X		

Die Bewertungen und Aussagen zu schulinternen Curricula beziehen sich auf die folgenden, von der Schule vorgelegten Dokumente: Deutsch, Englisch, Geschichte, Latein, Mathematik, Physik.

### Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

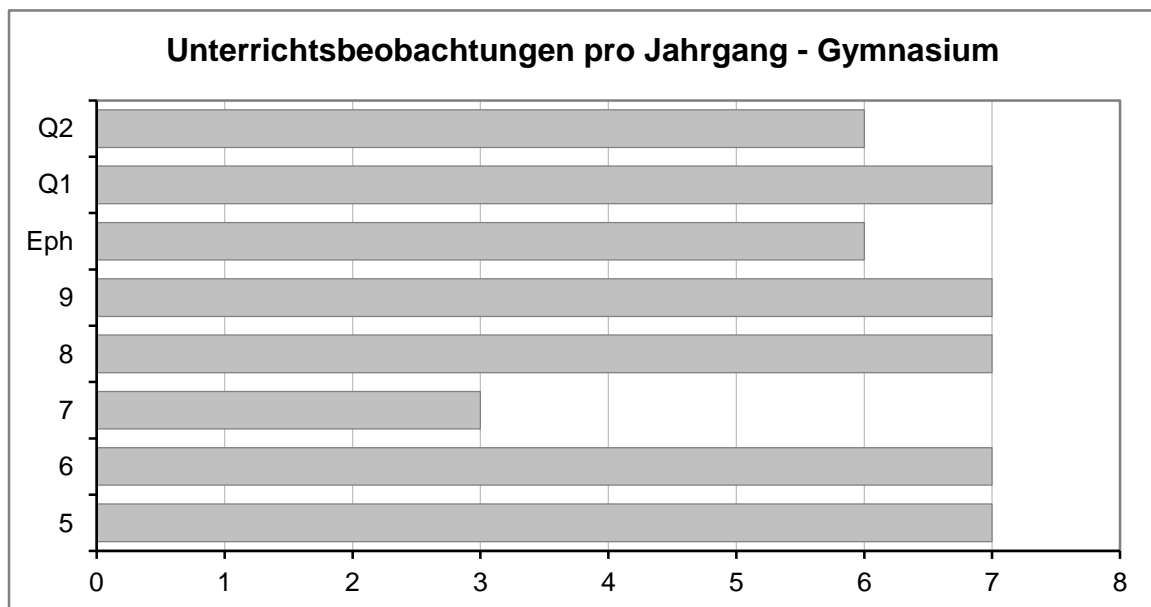
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X		
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.			X	
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.			X	

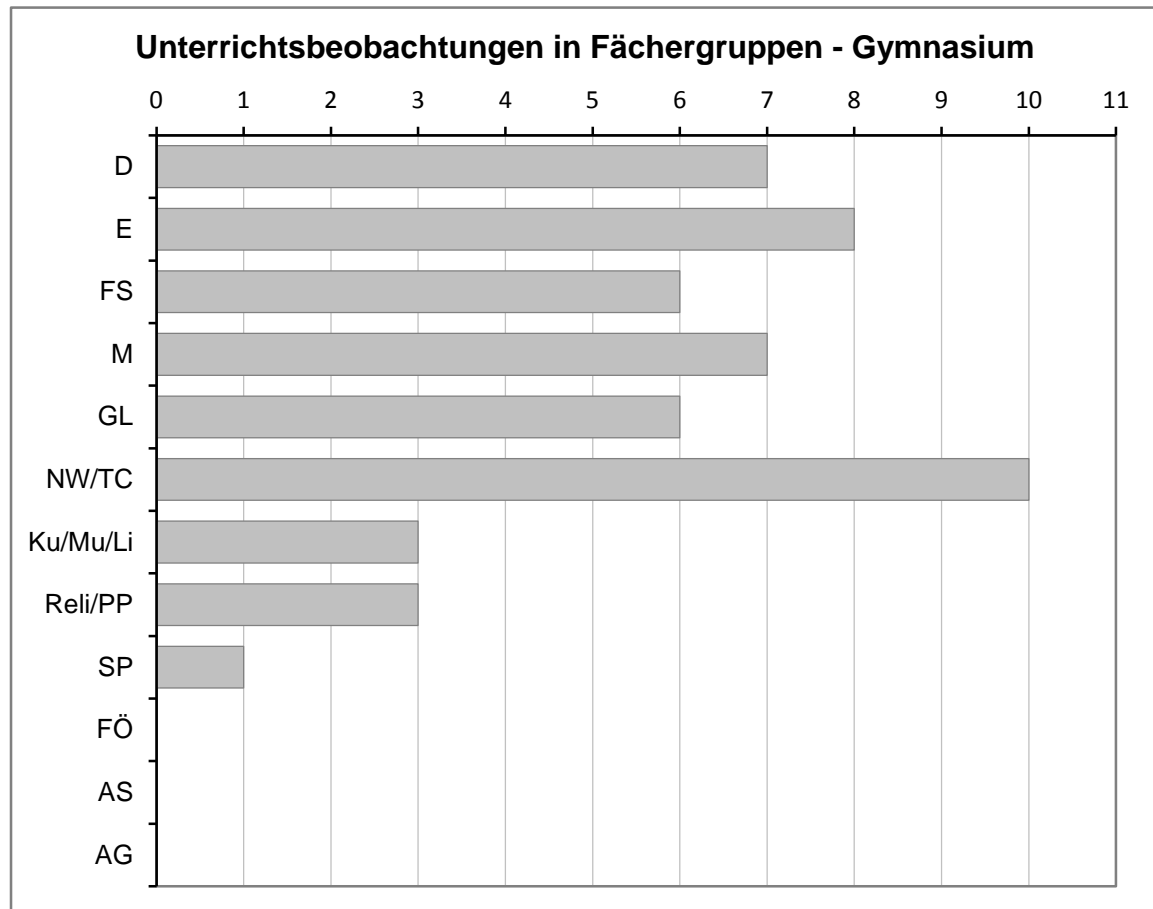
### Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

### Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen





- D Deutsch
- E Englisch
- FS Fremdsprache (außer Englisch)
- M Mathematik
- GL Gesellschaftswissenschaften
- NW/TC Naturwissenschaften / Technik
- Ku/Mu/Li Kunst / Musik / Literatur
- Reli/PP Religionslehre / Praktische Philosophie
- SP Sport
- FÖ Förderunterricht
- AS Arbeitsstunde
- AG Arbeitsgemeinschaft

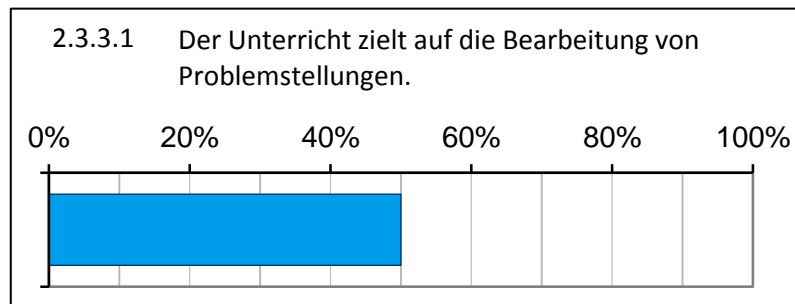
## Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

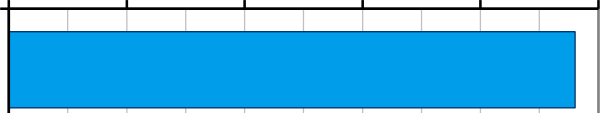



Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „2.3.9 Individuelle Lernwege“, „2.3.10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „2.3.11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.



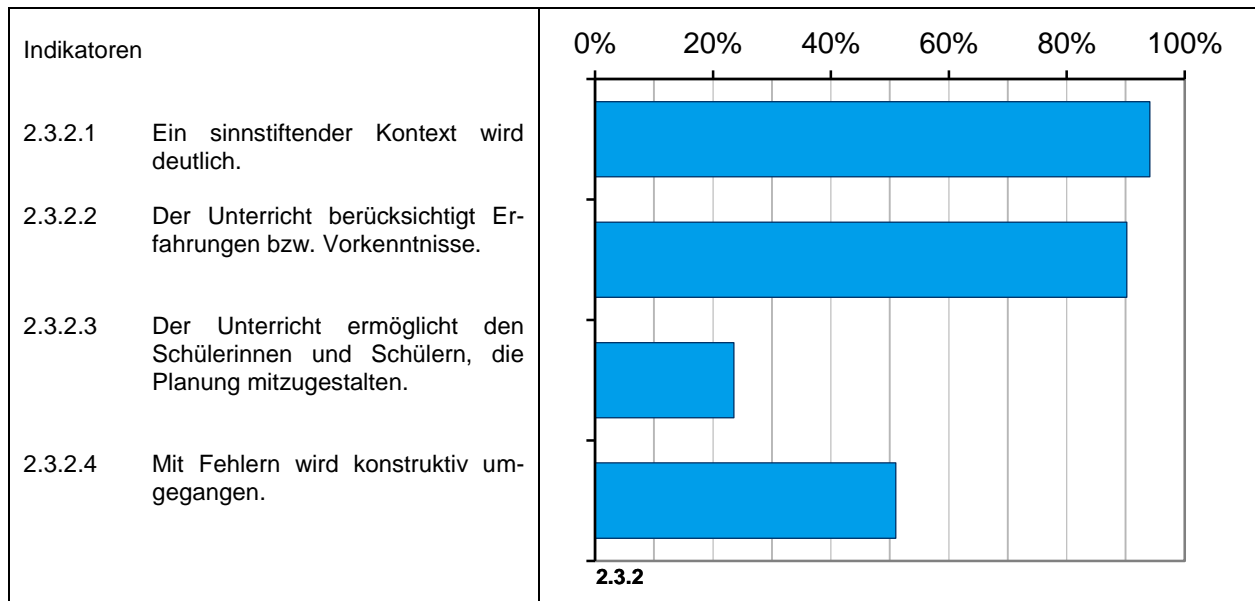
Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades eines Indikators

### Kriterium 2.3.1    Transparenz und Klarheit

Indikatoren	0%    20%    40%    60%    80%    100%
2.3.1.1    Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.	
2.3.1.2    Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.	
2.3.1.3    Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.	
2.3.1.4    Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.	
<b>2.3.1</b>	
<p>Mindestanforderung ist, dass die Schülerinnen und Schüler in einer angemessenen und für alle verständlichen Sprache mündlich oder schriftlich informiert werden bzw. informiert worden sind und ihnen klar ist, worum es geht, was erreicht werden soll, wie es erreicht werden soll (Methode) und was sie lernen sollen.</p>	



### Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung



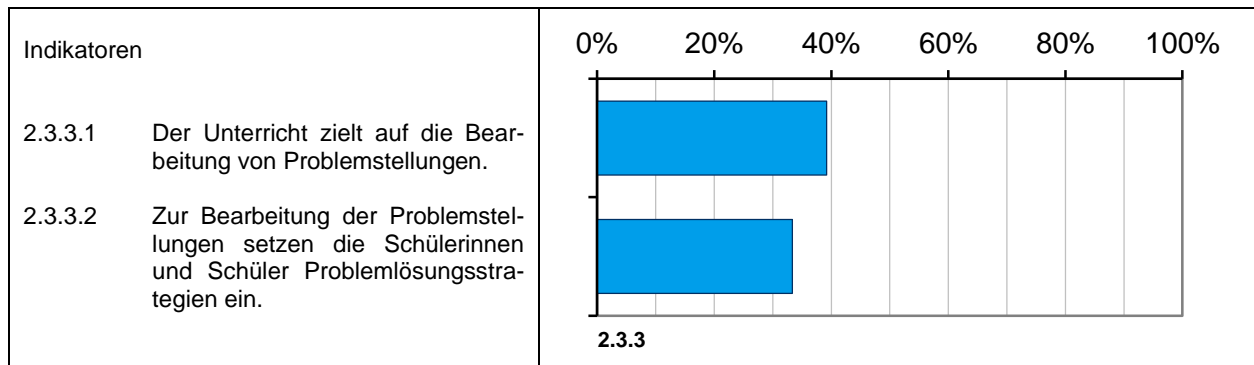
Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.

Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

Der Indikator 2.3.2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in 2.3.8.1 bewertet.

Der Indikator 2.3.2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht.

### Kriterium 2.3.3 Problemorientierung



Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass


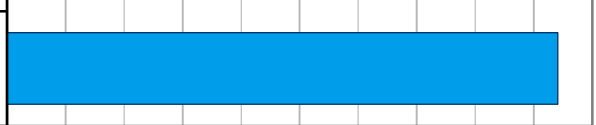
- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

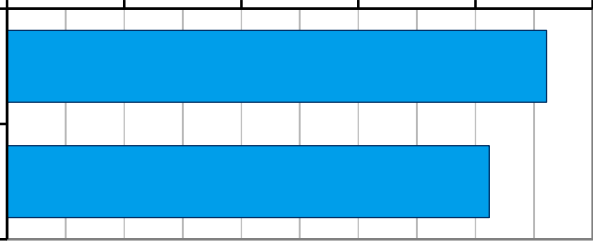
- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

Der Indikator 2.3.3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators 2.3.3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.

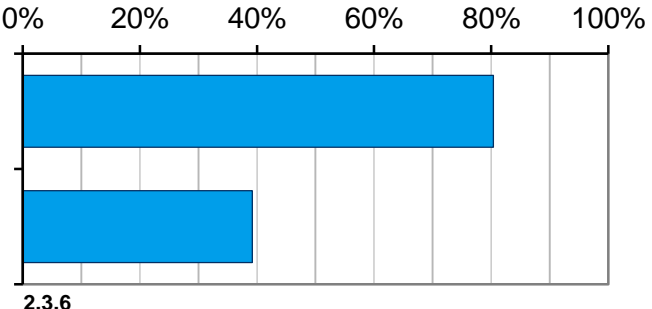
### Kriterium 2.3.4 Umgang mit Sprache

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.	
2.3.4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.	
<p style="text-align: center;"><b>2.3.4</b></p> <p>Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch.  Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen).  Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler.  Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.</p>	

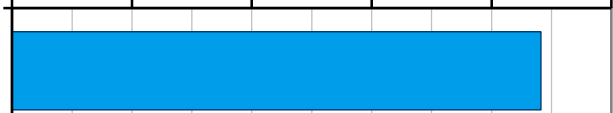


**Kriterium 2.3.5 Lehr- und Lernzeit**

<p>Indikatoren</p> <p>2.3.5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.</p> <p>2.3.5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.</p>	 <p>0% 20% 40% 60% 80% 100%</p> <p>2.3.5</p>
<p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern). Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>	

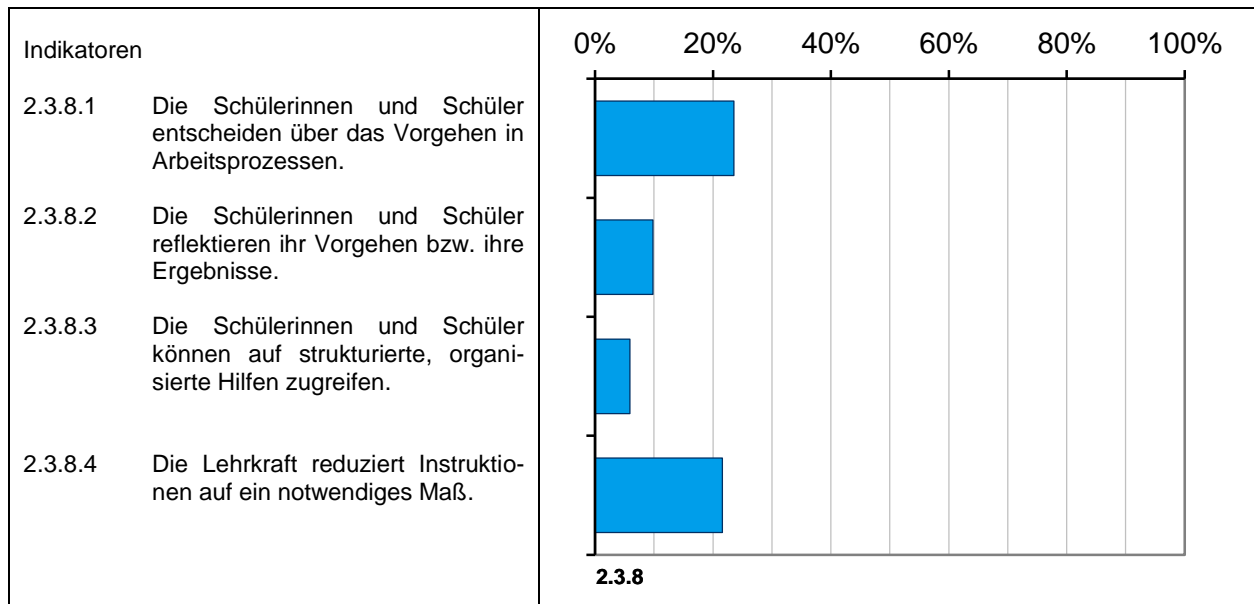
**Kriterium 2.3.6 Lernumgebung**

<p>Indikatoren</p> <p>2.3.6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.</p> <p>2.3.6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.</p>	 <table border="1"> <caption>2.3.6</caption> <thead> <tr> <th>Indikator</th> <th>Ergebnis (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2.3.6.1</td> <td>80</td> </tr> <tr> <td>2.3.6.2</td> <td>40</td> </tr> </tbody> </table>	Indikator	Ergebnis (%)	2.3.6.1	80	2.3.6.2	40
Indikator	Ergebnis (%)						
2.3.6.1	80						
2.3.6.2	40						
<p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.</p> <p>Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.</p>							

**Kriterium 2.3.7 Unterrichts Klima**

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
2.3.7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
2.3.7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
<p style="text-align: center;"><b>2.3.7</b></p> <p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

### Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen



Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten.

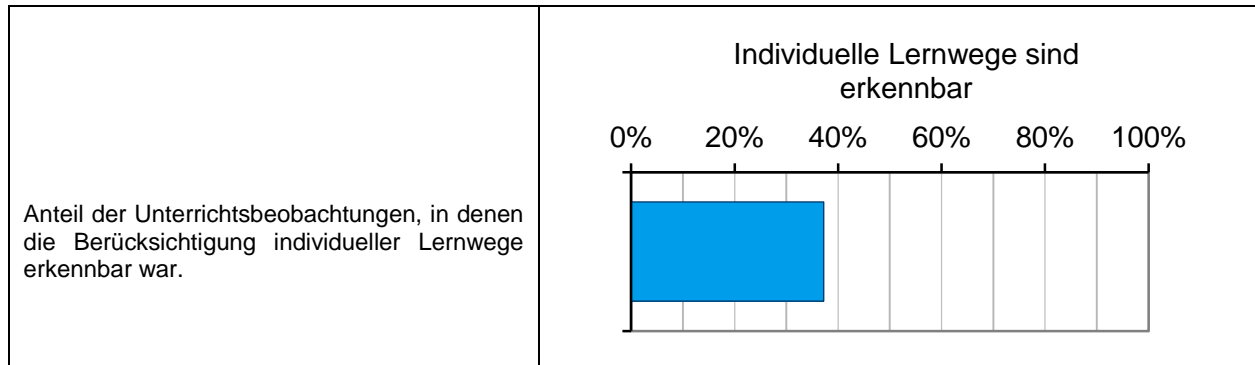
Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreicherung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen.

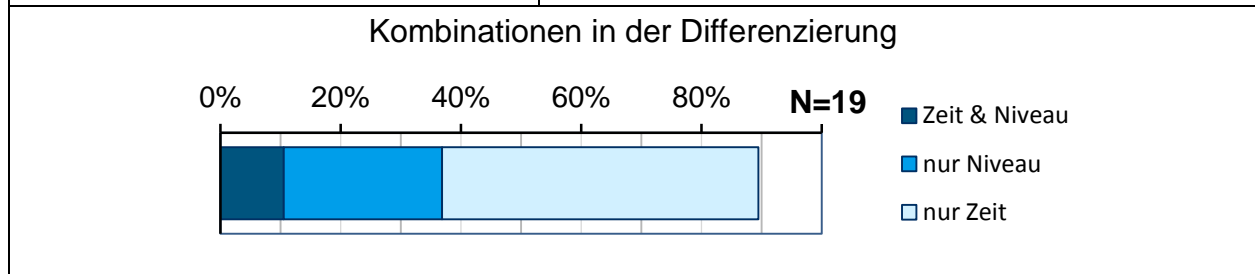
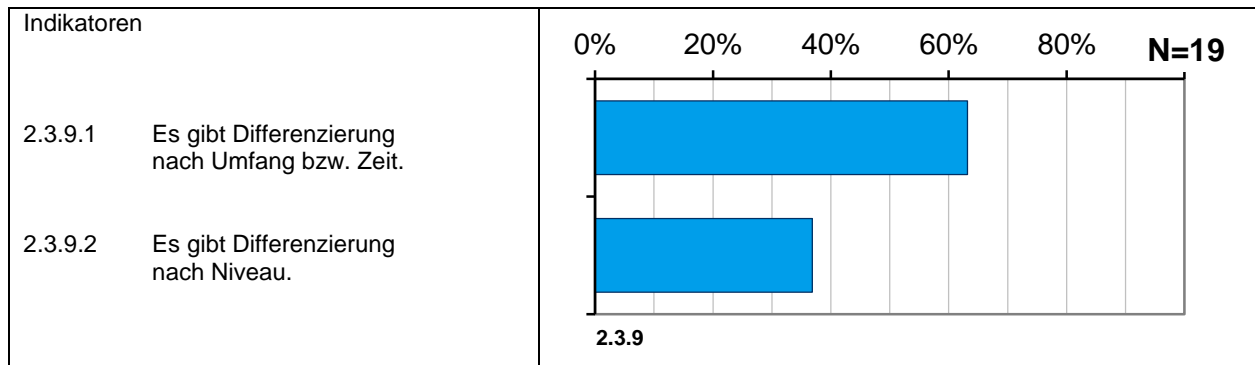
Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen.

Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

### Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.



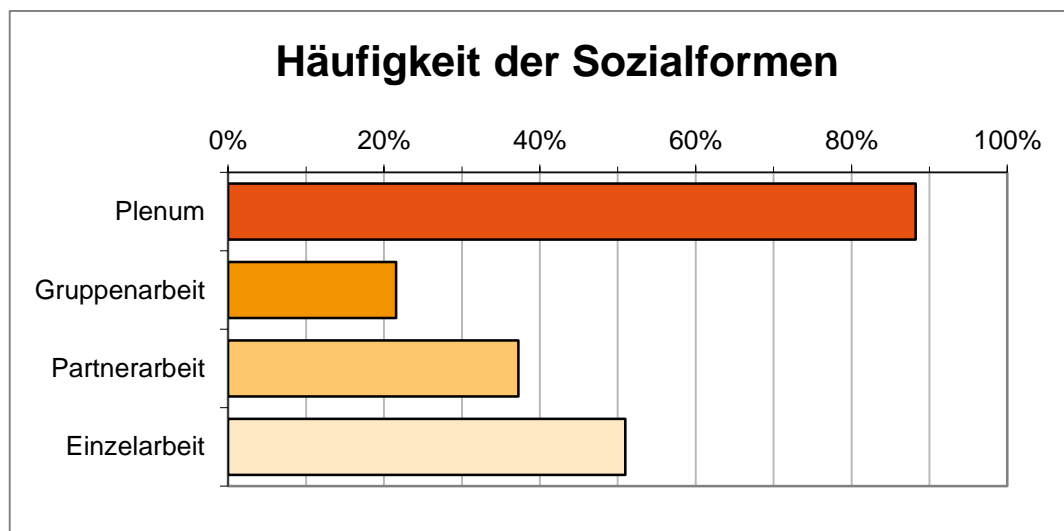
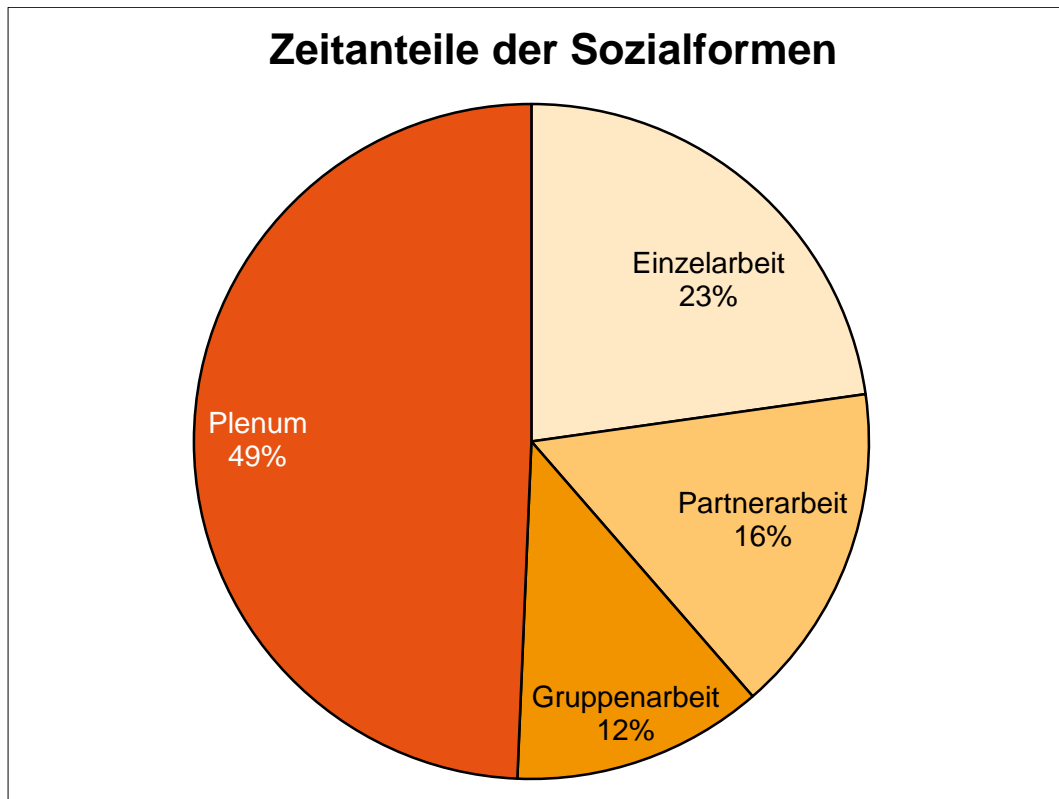
Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z. B. durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

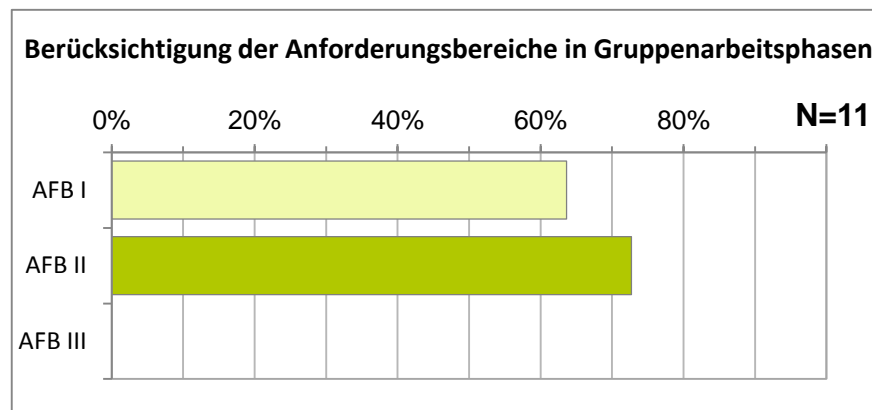
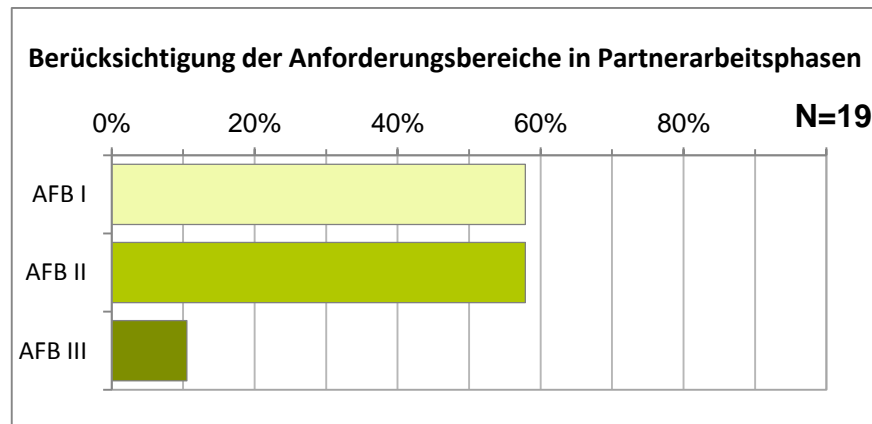
Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.



### Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

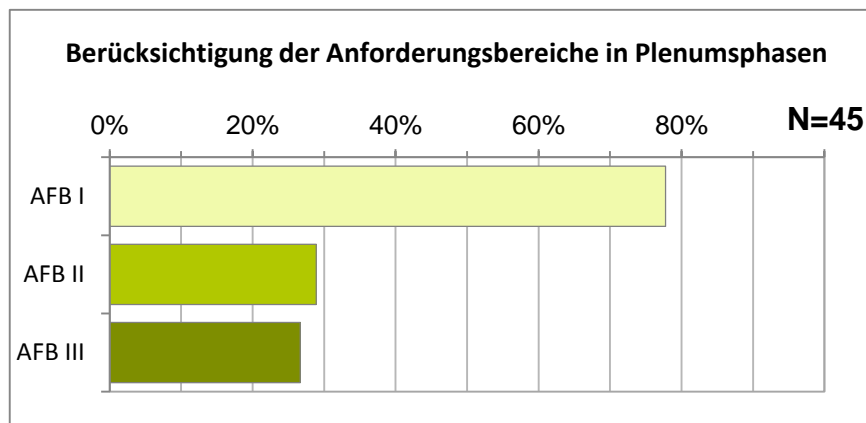
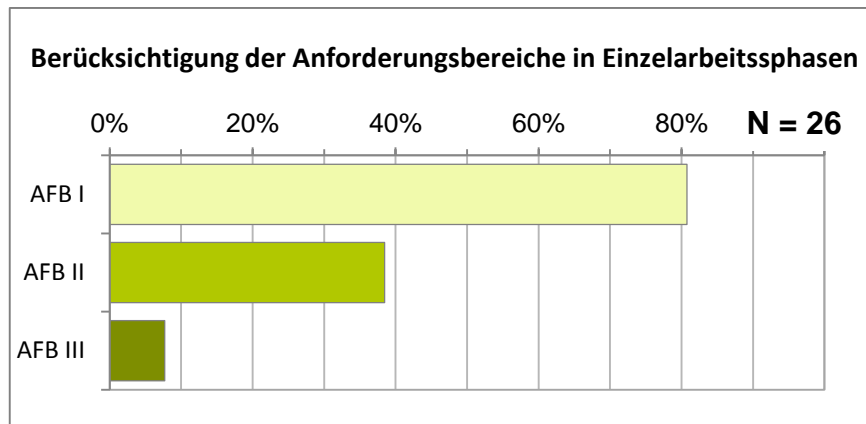
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

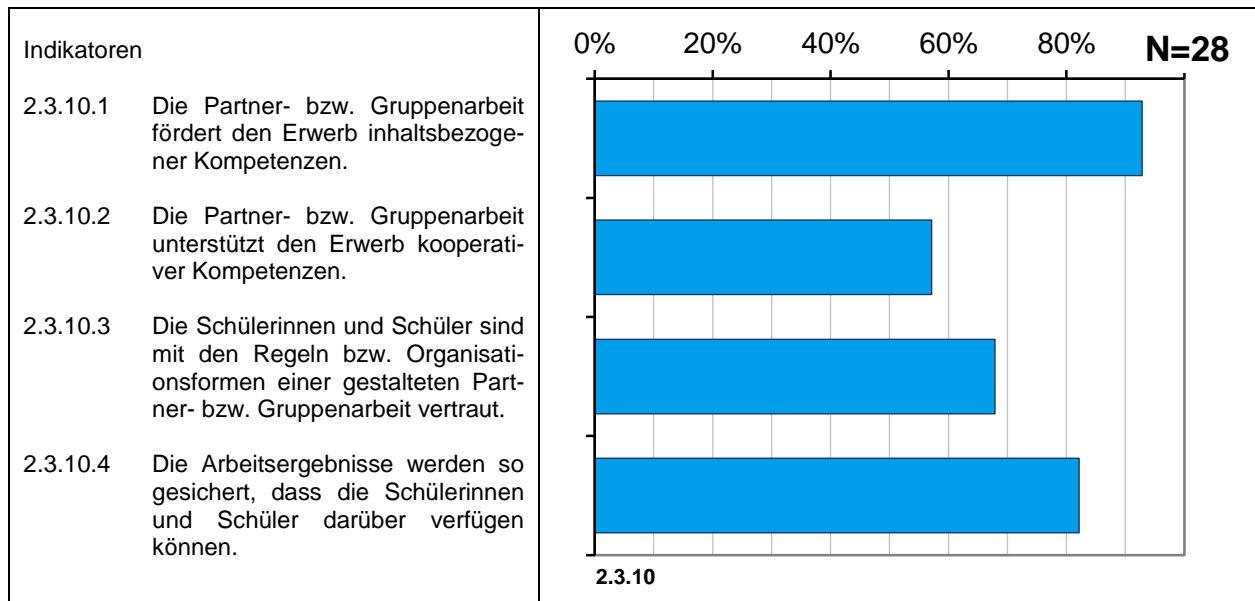
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

### Kriterium 2.3.10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

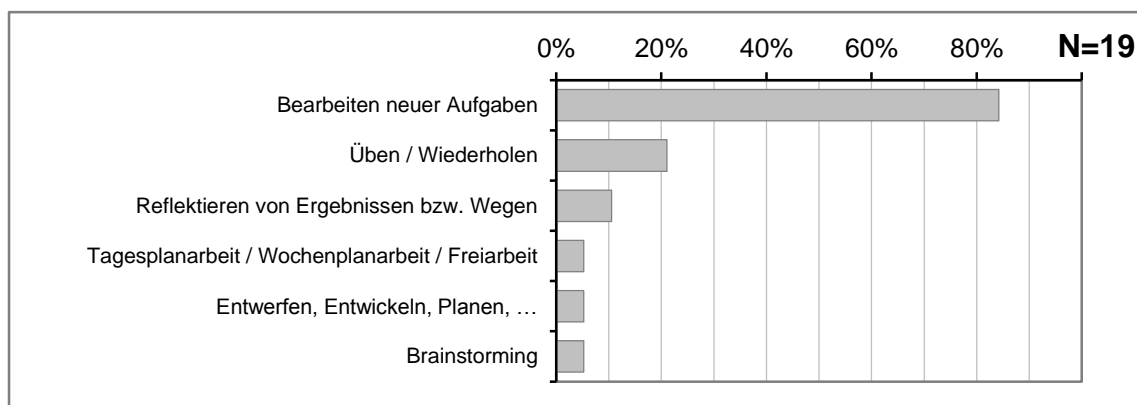


Die Förderung inhaltsbezogener (d. h. fachbezogener) Kompetenzen ist an einer fachlich angemessenen Kommunikation, am Einbringen eigener Perspektiven und an einer für diese Sozialform geeigneten Aufgabenstellung erkennbar.

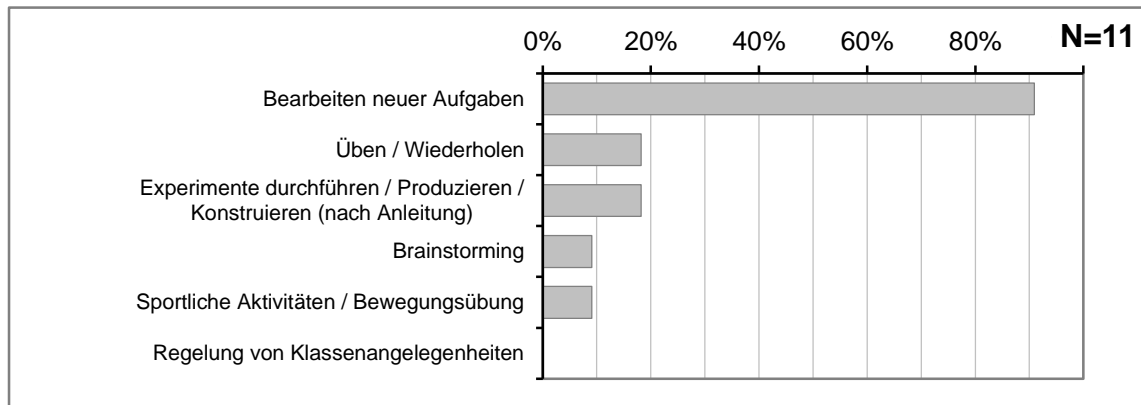
Die Aufgabenstellung unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen. Das geschieht beispielsweise dadurch, dass alle Gruppenmitglieder unterschiedliche Rollen einnehmen und dabei einen Beitrag zur Lösung der Aufgabe leisten, dass die Partner- bzw. Gruppenarbeit eine strukturierte Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern erfordert oder die Aufgabenstellung ein sachbezogenes Gespräch bzw. einen fachlichen Austausch untereinander auslöst.

Die Schülerinnen und Schüler treffen Vereinbarungen über die Aufgabenstellung, die Vorgehensweise und die Arbeitsorganisation. Die Vertrautheit mit Regeln und Organisationsformen kann z. B. an zielgerichtetem Handeln, einer effektiven Nutzung der Arbeitszeit oder ergebnisorientiertem Vorgehen erkannt werden.

Die Sicherung beinhaltet beispielsweise die Zusammenfassung, evtl. auch von Zwischenergebnissen, die Protokollierung des Arbeitsprozesses oder die Vorbereitung einer Präsentation im Plenum.

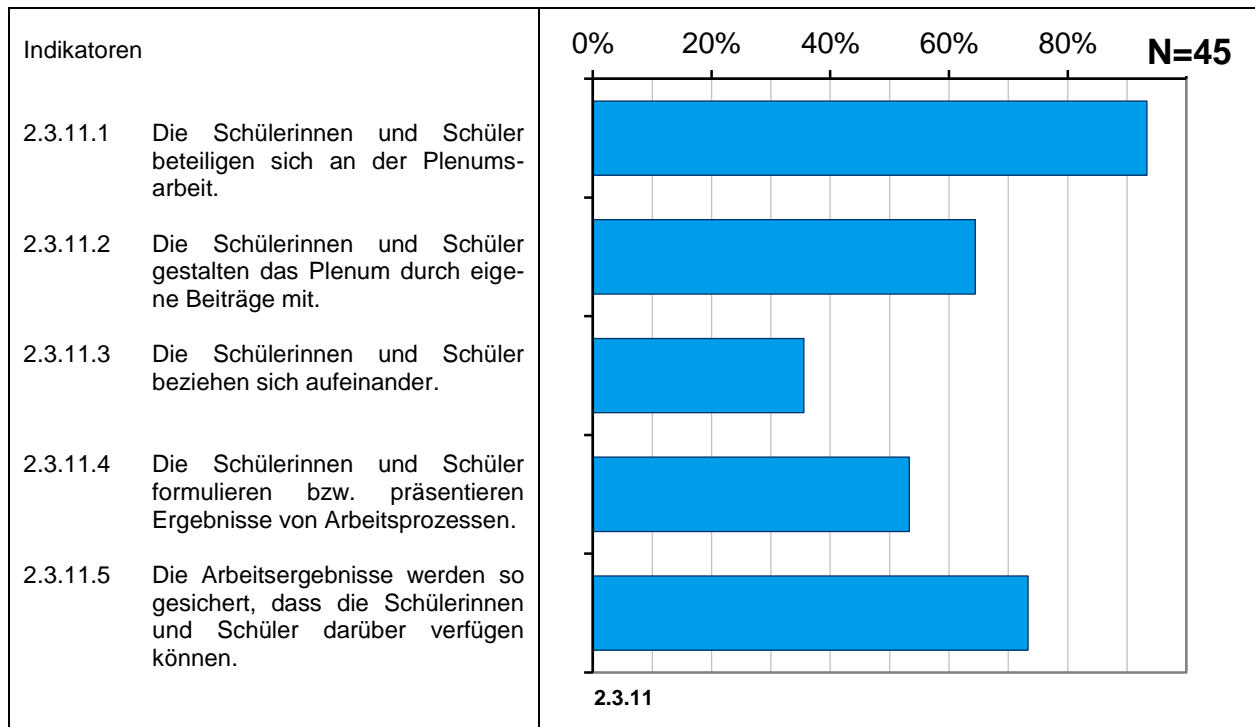


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

**Kriterium 2.3.11 Plenum**

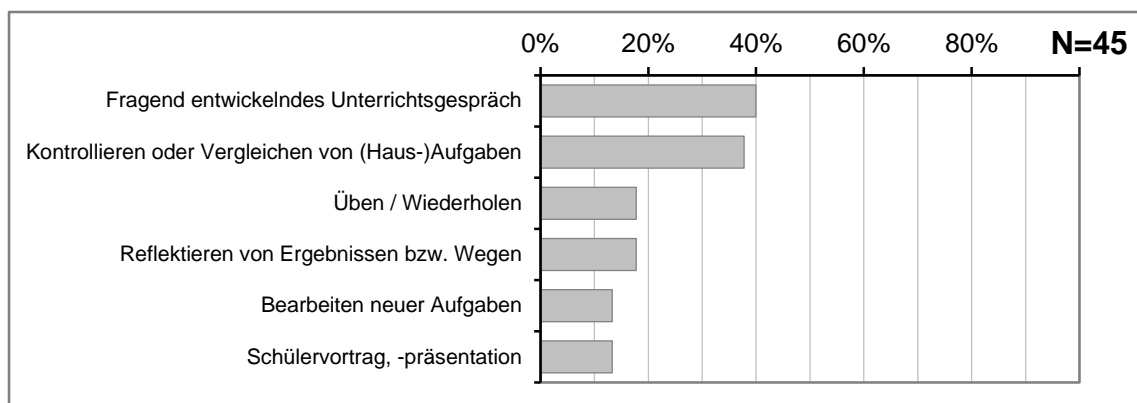


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabebearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.

Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

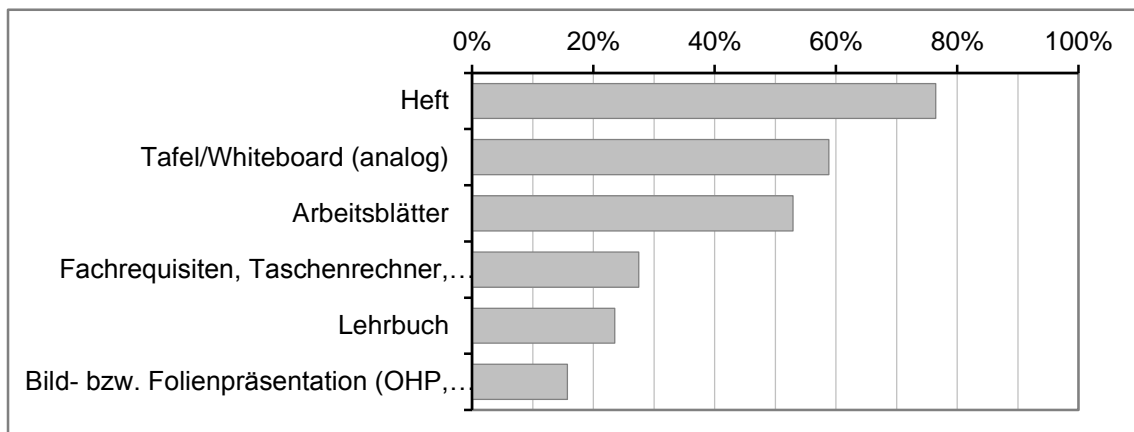
Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

### Kriterium 2.3.12 Medien

<p>Indikatoren</p> <p>2.3.12.1 Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.</p> <p>2.3.12.2 Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.</p>	<p>0% 20% 40% 60% 80% 100%</p> <p><b>2.3.12</b></p>
<p>Äußere Qualität heißt hier z. B. die Lesbarkeit von Projektionen und Kopien, die saubere Tafel, eine angemessene Lautstärke und Tonqualität von Audiomedien, die Altersangemessenheit der Medien sowie die Funktionalität der Arbeitsmittel, Werkzeuge und Fachrequisiten.</p> <p>Mit „zielführend“ ist die Stimulierung und Unterstützung des Lern- und Arbeitsprozesses, z. B. durch eine Veranschaulichung mittels der eingesetzten Medien, gemeint. Im Unterschied zu 2.3.12.1 wird bei diesem zweiten Indikator die inhaltliche Qualität bzw. der Beitrag zur Aufgabenlösung in den Blick genommen.</p>	



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

## **Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen**

Insgesamt wurden 51 Unterrichtsbeobachtungen durchgeführt, etwa 82 % der während der Besuchstage anwesenden Lehrkräfte wurden besucht.

### **Stärken**

In den 51 Unterrichtssequenzen konnten die Qualitätsprüfer einen in hohem Maße transparenten und überwiegend zielorientierten Unterricht beobachten. Schülerinnen und Schüler kamen so weitgehend ohne die Notwendigkeit klärender Fragen in Arbeitsprozesse hinein und waren über Inhalte und Aufgabenstellungen gut orientiert. Schülerorientierung war in hohem Maße in den Bereichen des sinnstiftenden Kontextes und der Berücksichtigung von Vorkenntnissen gegeben. Das gute soziale Schulklima war im Unterricht als durchgehendes Merkmal wahrzunehmen, Störungen gab es praktisch nicht. Im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern pflegten die Lehrkräfte einen respektvollen, aufmerksamen Umgang und nutzten zahlreiche Gelegenheiten zur positiven Verstärkung. Sprachlich bewusstes und nachhaltiges Handeln, sowohl seitens der Lehrkräfte als auch seitens der Schülerinnen und Schüler, kennzeichnete ebenfalls den beobachteten Unterricht. Partner- und Gruppenarbeit war überwiegend so angelegt, dass vor allem der Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen in guter Qualität beobachtet werden konnte. In Plenumsphasen konnte eine intensive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler beobachtet werden. Der Einsatz von Medien erfolgte in hohem Maße zielführend und in überwiegend guter Qualität.

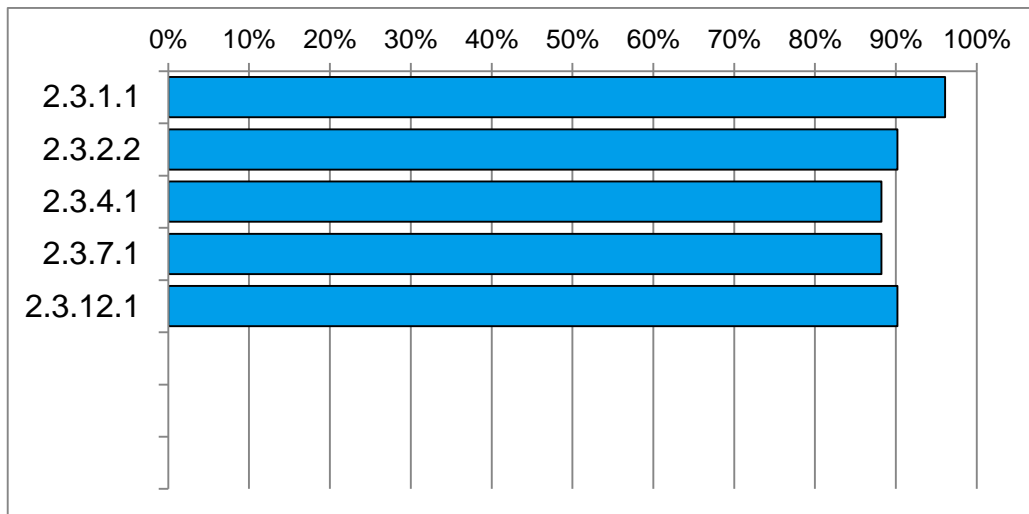
### **Entwicklungspotenziale**

Die Entwicklungspotenziale können unter dem Leitthema „Ausbau schüleraktivierender Lernprozesse“ betrachtet werden.

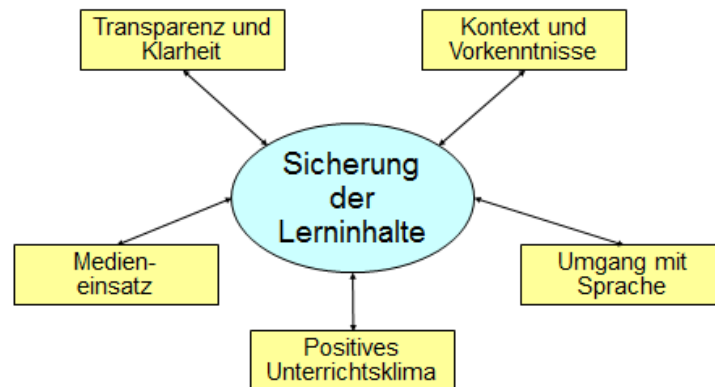
Gerade im Rahmen von Doppelstunden kann durch eine entsprechende unterrichtliche Anlage eine Stärkung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf ihr Lernen und die ständige Kontrolle des Lernzuwachses (Reflexionen des Vorgehens und des Lernstandes) unterstützt werden. Dies impliziert, dass die Lernenden auch unmittelbar in die Unterrichtsplanung deutlicher einbezogen werden und so auf umfassendere Problemstellungen mit selbst gewählten Problemlösungsstrategien reagieren können. Dabei könnten in den Klassenräumen in größerem Umfang Materialien bereitgestellt werden und von den Schülerinnen und Schülern insbesondere in Hinsicht auf individualisiertes, selbstständiges Lernen intensiver genutzt werden. Der Einsatz moderner Medien konnte an den Besuchstagen nur in geringem Ausmaß beobachtet werden.



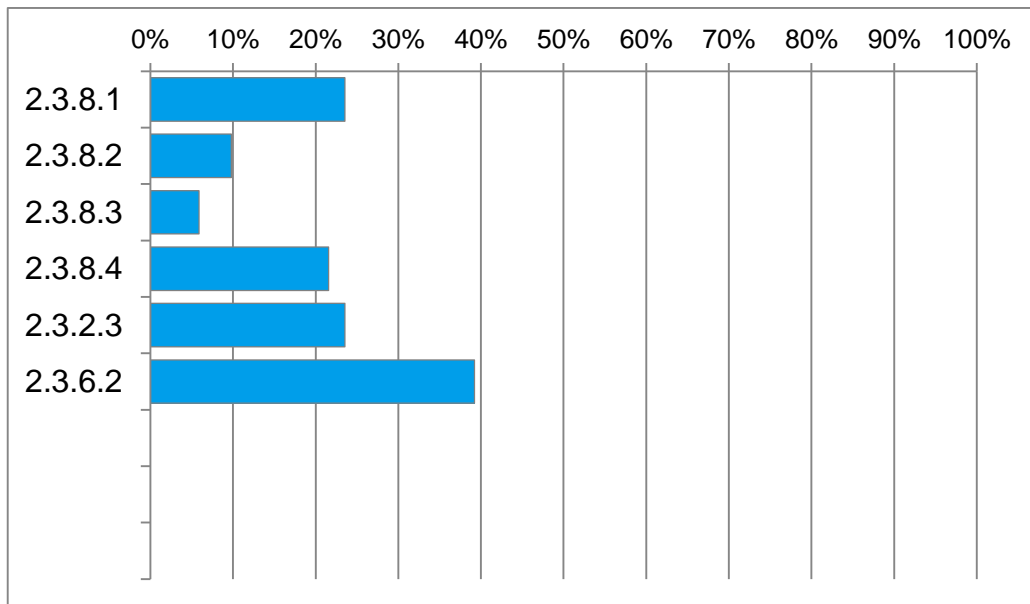
### Betrachtung ausgewählter Indikatoren mit hohen Erfüllungsgraden



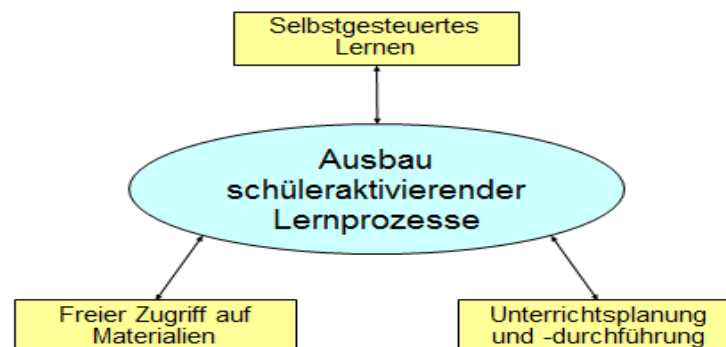
- 2.3.1.1    Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.
- 2.3.2.1    Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.
- 2.3.4.1    Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.
- 2.3.7.1    Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.
- 2.3.12.1    Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.



### Betrachtung ausgewählter Indikatoren mit geringen Erfüllungsgraden



- 2.3.8.1 Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
- 2.3.8.2 Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.
- 2.3.8.3 Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.
- 2.3.8.4 Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.
- 2.3.2.3 Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten.
- 2.3.6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können



## Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		++	+	-	--
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X		
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X		
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		X		
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X			

## Aspekt 2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung		++	+	-	--
2.7.2	Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X			
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	X			

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		++	+	-	--
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.		X		
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.		X		
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		X		
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.		X		

### Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.		X		
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X		

### 4.3 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

#### Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.		X		
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.		X		
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		X		
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X		

In den Qualitätsberichten werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich Bewertungsstufen abgebildet. Eine textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungsstufen zu 4.1 nicht dargestellt.

## Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		++	+	-	--
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.			X	
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X		

## Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		++	+	-	--
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X		

## Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		++	+	-	--
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

Eine Bewertung der Kriterien des Aspektes 4.5 wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungs-gremien zur Verfügung gestellt. Möglicher Handlungsbedarf muss mit dem Schul-träger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung dieser Kriterien erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

## 4.4 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

### Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		++	+	-	--
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X		

### Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.		X		
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X		

## 4.5 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.			X	
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.		X		

### Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X		
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X		

### Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		++	+	-	--
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X		

